

SÜDKURIER

Konstanz

Aus Plan wird Wirklichkeit: Die Konzilsorgel kommt

17.12.2013

Von [Stephan Freissmann](#)



Der Aufbau des Instruments in der Kirche St. Gebhard in Petershausen hat begonnen. Oberbürgermeister Uli Burchardt lobt bürgerschaftliches Engagement für die neue Orgel. Bis Juli sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Über 4000 Pfeifen, 50 Register, zehn Windladen – die Konzilsorgel ist ein in jeder Hinsicht beeindruckendes Instrument. Das Großvorhaben, das seit über zehn Jahren in der Vorbereitung ist, geht nun der Vollendung entgegen: Der Einbau der Orgel in der Petershauser Kirche St. Gebhard hat begonnen.

Auf der Empore des Gotteshauses haben sich die Orgelbauer der Werkstatt von Claudius Winterhalter ausgebreitet. Sie haben bereits das Stützwerk aus Eichenholz installiert. Im Nebenraum liegen mehrere Dutzend große Holzpfeifen, auf den hinteren Kirchenbänken, in Richtung des derzeit für die Arbeiten verschlossenen Haupteingangs, haben die Orgelbauer die Windkanäle aufgebockt.

Die Holzpfeifen braucht ein Organist, um mit dem Pedal die tiefen Töne zu erzeugen.

Winterhalters Werkstatt in Oberharmersbach im Nordschwarzwald stellt sie aus Schwarzwälder Fichtenholz mit sehr gleichmäßigen Jahresringen her, erklärt er. Auch die Windkanäle sind aus Holz. Damit der Wind geräuschlos und ohne Verwirbelungen zu den Pfeifen geleitet werden kann, sind die Windkanäle von innen komplett ausgeleimt. An den Kurven, um die die Luft strömen muss, werden die Hohlraumprofile gekröpft, die Nahtstellen werden verleimt und zusätzlich mit Leder abgedichtet, wie Winterhalter erzählt.

Etwa 80 000 Einzelteile verbauen seine Mitarbeiter in der Gebhardkirche, schätzt der Orgelbauer über den Daumen. Fast alles davon werde in seiner Werkstatt hergestellt, weil es vor allem viele von den kleinen Sachen nicht vorgefertigt gebe. „Wir arbeiten auch mit Medizintechnik-Firmen zusammen, denn die können extrem präzise kleine Teile fertigen“, so Winterhalter am Rande eines Pressetermins zum Orgelbaubeginn.

Auch bei den Vertretern von Stadt, Kirchengemeinde und Orgelbauverein herrschte zu diesem Treffen allgemeine Freude. Pfarrer Andreas Rudiger sprach von einem besonderen Augenblick, als der erste Lastwagen mit Orgelbauteilen vor der Tür stand. Wolfgang Müller-Fehrenbach, Vorsitzender des Orgelbauvereins, berichtete von einem gewaltigen Motivationsschub für seinen Verein und verkündete über 900 000 Euro Bestand in der Spendenkasse. Oberbürgermeister Uli Burchardt freute sich darüber, in der Rohbauphase einer Orgel einen Blick in die Baustelle werfen zu können, was schließlich nicht so häufig vorkomme. Das Stadtoberhaupt lobt das bürgerschaftliche Engagement, das den Bau des neuen Instruments überhaupt erst möglich gemacht habe. Und Claudius Winterhalter ist voll des Lobes für seine Konstanzer Auftraggeber: „Wir haben selten so ein harmonisches Umfeld. Kulturbewusstsein hat offenbar einen hohen Stellenwert beim Bürgertum.“

Und wie geht es weiter? Nach dem Stützwerk werden die Windladen eingebaut, in denen die Mechanik mit den Ventilen für die Pfeifen eingebaut ist. Danach kommen die Trakturen, die die Tasten mit den Ventilen verbinden und mit denen man die Register ein- und ausschalten kann, und die Blendsegel, die die Hohlräume links und rechts des Instruments verdecken sollen. Schließlich kommt sukzessive das Pfeifenwerk, ehe die Orgel in zehn bis zwölf Wochen intoniert wird, skizziert Claudius Winterhalter.

Bei der Intonation wird der Klang jeder Pfeife an den Raum, in dem das Instrument steht, angepasst, erzählt der 1953 geborene Orgelbaumeister: „Damit wollen wir ein optimales Ergebnis erzielen.“ Und das in einem wegen des Tonnengewölbes im Kirchendach akustisch schwierigen Raum, so Winterhalter, in dem er und seine Mitarbeiter bei Vorabversuchern zur Akustik auch ein Flatterecho festgestellt hätten. Tiefe Töne werden vom Kirchenraum übrigens überraschend gut getragen, so dass die großen Orgelpfeifen mit etwas weniger Durchmesser auskommen als gedacht, wie er weiter erklärt. Fertig sein soll das neue Instrument am 13. Juli 2014 – dann ist der Termin für die Weihe.

Hintergrund: Der Orgelbauverein

2003 wurde aus dem „Förderkreis Orgelneubau St. Gebhard“ der „Orgelbauverein St. Gebhard“ gebildet. Seitdem haben die umtriebigen Orgel-Unterstützer zahlreiche Aktionen vom Kuchenverkauf bis zum Benefizkonzert veranstaltet, um Spenden für die Konzilsorgel zu sammeln. Auch viele Patenschaften für Pfeifen des neuen Instruments wurden bereits verkauft, laut der Internetseite des Vereins sind allerdings auch noch einige zu haben. Die alte, 1931 eingeweihte Orgel von St. Gebhard war zuletzt völlig marode und wurde im Mai 2008 bei einem Unwetter durch einen Hagelschaden komplett zerstört. (eph)